



TIROLER
SYMPHONIEORCHESTER
INNSBRUCK

Nachtzauber

1. SYMPHONIEKONZERT

TIROLER
SYMPHONIEORCHESTER
INNSBRUCK

Sie lieben klassische Musik? Mit unserem
Konzertpaktl kommen Sie in den Genuss von
drei wunderbaren Konzertabenden!

KONZERT PAKTL

TERMINE

4. Symphoniekonzert
FR/20.2.26

6. Symphoniekonzert
FR/10.4.26

8. Symphoniekonzert
FR/12.6.26

AB
€ 84

3 × KONZERT
ZUM
SONDERPREIS

WWW.TSOI.AT

NACHTZAUBER

1. Symphoniekonzert

23. & 24.10.25 / 20.00 Uhr

Congress Innsbruck, Saal Tirol

Konzerteinführung jeweils um 19.15 Uhr im Kristall Foyer

Dirigent Gerrit Prießnitz

Manfred Trojahn (* 1949)

Herbstmusik – Sinfonischer Satz
(Österreichische Erstaufführung)

Richard Strauss (1864 – 1949)

Vier Zwischenspiele aus der Oper *Intermezzo* op. 72 TrV 246

I. *Reisefieber und Walzerszene*

II. *Träumerei am Kamin*

III. *Am Spieltisch*

IV. *Fröhlicher Beschluss*

Pause

Max Reger (1873 – 1916)

Eine romantische Suite nach Gedichten

von Joseph von Eichendorff. op. 125

I. Notturmo. Molto sostenuto

II. Scherzo. Vivace

III. Finale. Molto sostenuto

Aufführungsmaterial

Trojahn: Bärenreiter

Strauss: Boosey & Hawkes

TIROLER
SYMPHONIEORCHESTER
INNSBRUCK

HERBSTMUSIK

Passend zur goldenen Jahreszeit eröffnet TLT-Chefdirigent Gerrit Prießnitz die Symphoniekonzertreihe der neuen Saison mit Manfred Trojahns *Herbstmusik*, die bei der Gelegenheit erstmals in Österreich erklingt. Das Stück bildet den farben- und kontrastreichen Auftakt eines Abends, der von spätromantischer Opulenz über schwebende Klanglandschaften bis hin zu vielschichtiger Gegenwartsmusik eine klangliche Brücke über mehr als ein Jahrhundert schlägt.

Der deutsche Komponist Manfred Trojahn, der vor allem für seine Opern bekannt ist, gilt als einer der bedeutendsten Komponisten der Gegenwart und verfügt über ein beachtliches Œuvre, das von Solokonzerten über Orchester- und Chorwerke bis hin zur Kammermusik reicht. Für sein Schaffen wurde er mit zahlreichen Komponistenporträts gewürdigt, etwa in der Tonhalle Düsseldorf, im Brucknerhaus Linz sowie an der Hamburgischen Staatsoper. Trojahn studierte Flöte, Komposition und Dirigieren, bevor er von 1991 bis 2017 Professor für Komposition an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf war. Er beschäftigt sich in seinen Werken oft mit der Tradition – beispielsweise der Romantik – und verbindet sie mit zeitgenössischer Tonsprache, ohne sie zu imitieren: «Die Tradition ist nicht tot; sie lebt in mir und fließt in meine Musik ein», sagt Trojahn. So ist es nicht verwunderlich, dass der Komponist, der 1949 im Todesjahr von Richard Strauss geboren wurde, ein großer Bewunderer dessen ist.

«Ich bin ein sehr großer Fan von Richard Strauss, er hat mich mehr gelehrt als die meisten anderen.»

Manfred Trojahn (* 1949)

Der ca. 15-minütige Sinfonische Satz *Herbstmusik* entstand 2010 im Auftrag der Staatsoper Hannover und bedient sich einer breiten Palette an Instrumenten, um die Farben des Herbstes zum Leuchten zu bringen. Für besondere Farbakzente sorgen etwa Piccoloflöte, Englischhorn, Bassklarinette, Kontrafagott, Kontrabassposaune, Harfe sowie Schlagwerk inklusive Tamtams. Schon mit den ersten Takten eröffnet das Schlagwerk eine mystisch gespannte Atmosphäre. Die Streicher surren in leichten Tremoli, die kurze, flüchtige Melodien aufblitzen lassen, woraufhin sich kompakte dialogische Einfälle zwischen gezupften Celli und Kontrabässen sowie den Blasinstrumenten entwickeln. Trojahn arbeitet mit präzisen dynamischen Abstufungen und Gegensätzen, etwa wenn schnell hintereinander folgende Crescendi und Decrescendi der Geigen und Bratschen durch Fagotte und tiefe Streichinstrumente eingrahmt werden und durch letztere sowohl ein ruhendes Gegengewicht als auch ein stabiles Fundament erhalten. Am Ende vereinen sich die Geigen in einem fast schwebenden Dreifach-Pianissimo und lassen den Sinfonischen Satz zart und unisono verklingen.

INTERMEZZO

Nach Manfred Trojahns *Herbstmusik* folgen Vier sinfonische Zwischenspiele aus der Oper *Intermezzo* op. 72 von Richard Strauss, mit denen das erste Symphoniekonzertprogramm der Saison an die Eröffnungspremiere von Strauss' Oper *Ariadne auf Naxos* am Tiroler Landestheater anknüpft.

Die Entstehung der Oper *Intermezzo* fällt in eine Hochphase von Strauss' Schaffen. 1924 in Dresden uraufgeführt, entstand das Werk zwischen 1916 und 1923. Als er damit im Mai 1916 begann, komponierte er parallel an *Die Frau ohne Schatten* und dem Vorspiel zur Neufassung von *Ariadne auf Naxos*. Die «bürgerliche Komödie mit symphonischen Zwischenspielen» basiert auf einer echten Ehekrise in Strauss' eigenem Leben. Weil sein langjähriger (und mitunter überstrapazierter) Librettist Hugo von Hofmannsthal das Sujet ablehnte und auch ein von ihm vermittelter Autor nach einiger Zeit resümierte, nur Strauss selbst könne sein «Intérieur mit dieser Ungeniertheit aufs Brettl (...) bringen», schrieb dieser das Libretto für sein «neues realistisches Spielöperchen» schlussendlich selbst. Der Komponist Robert Storch erlebt darin die Irrungen und Wirrungen seines Ehealltags nahezu unverfremdet auf der Bühne.

Die vier Zwischenspiele, deren Spieldauer insgesamt ca. 25 Minuten beträgt, erfüllen hier nicht etwa eine rein technische Funktion als Zwischenaktmusiken, sondern sind in sich abgeschlossene sinfonische Sätze. Sie beinhalten Charakter, Atmosphäre,

Ironie sowie laut Strauss eine weitere Ebene mit erzählerischer Funktion: « (...) das lyrische Element, die Darstellung der seelischen Erlebnisse der handelnden Personen gelangt hauptsächlich in den längeren Orchesterzwischenspielen zu voller Entfaltung.»

Im ersten Zwischenspiel, *Reisefieber und Walzerszene*, vermittelt Strauss die Aufbruchsstimmung und die komischen Irritationen beim Packen des Komponisten. Das zweite, *Träumerei am Kamin*, entfaltet eine lyrische Ruhe, die von zarten Bläser- und Streicherfarben getragen wird. *Am Spieltisch*, das dritte Zwischenspiel, kontrastiert diese Intimität mit heiterer Lebendigkeit und subtiler Spannung, bevor das vierte, *Fröhlicher Beschluss*, den Konflikt der Handlung augenzwinkernd auflöst.

Die Zwischenspiele aus *Intermezzo* vereinen die für Strauss typische Klangopulenz und feinsinnige Orchestrierung und sind zugleich ein beeindruckendes Beispiel für die Integration sinfonischer Gestaltung in einen szenischen Kontext. Nachdem die Zwischenspiele – genauso wie Max Regers *Romantische Suite* nach Gedichten von Joseph von Eichendorff – in der Aufführungshistorie der Symphoniekonzerte des TSOI mindestens 60 Jahre lang nicht auftauchten, erklingen sie im Rahmen dieses Symphoniekonzerts endlich wieder.

NACHTMUSIK

Max Regers *Romantische Suite* op. 125 ist ein Werk von enormer Farbigkeit und poetischer Konzentration, ein Stück deutschen Impressionismus, das sich zwischen Strauss' sinfonischer Geste und der frühen Moderne positioniert.

Während Reger zu Lebzeiten ein weltweit geachteter Komponist war – kein Geringerer als Arnold Schönberg nannte ihn ein «Genie» – ist er heute außerhalb des deutschsprachigen Raums selten zu hören. Reger war nicht nur ein bedeutender Neuerer und Meister der Polyphonie, der Bachs Geist in die harmonischen Gefilde des frühen 20. Jahrhunderts führte, sondern besaß durch seine Tätigkeit als Organist und dem damit verbundenen Verständnis der Orgel-Registrierung auch außergewöhnliche Fähigkeiten als Arrangeur für sinfonisches Orchester.

Die *Romantische Suite* entstand 1912 in Meiningen, wo Reger als Hofkapellmeister wirkte – eine Phase außergewöhnlicher Produktivität. Erste Anregungen brachten ihm nächtliche Bahnfahrten zwischen Leipzig und Meiningen: «Ich habe ja bei meinen Leipziger Fahrten, wenn ich auf der nächtlichen Heimreise durch den Thüringer Wald fahre, so recht Gelegenheit, Thüringer Mondnacht kennen zu lernen», schrieb er Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen und seiner Frau versicherte er: «ohne sie [die

Nachtfahrten] wäre die *Romantische* nicht. Wenn ich da durchs Fenster in die mondbeglänzte waldige wunderschöne Gegend schaute, kam mir der Wunsch, und mit ihm kamen die Melodien.» Als weitere Inspiration zu seinem von ihm so bezeichneten «ersten Ausflug in das Gebiet der Programmmusik» dienten Reger drei Gedichte eines der bedeutendsten Dichter der Romantik: Joseph von Eichendorffs *Nachtzauber*, *Elfe* und *Adler*. Ursprünglich wollte der Komponist das Werk *Nachtmusik* nennen. Der endgültige und sicherlich wohlbedachte Titel *Romantische Suite* deutet jedoch treffender an, dass es ihm nicht um Naturdarstellung ging, sondern um die Stimmungen, die Natur in ihm hervorrief – ganz im Sinne der Impressionisten, deren Blick nach innen gerichtet war.

«Wenn ich da durchs Fenster in die
mondbeglänzte waldige wunderschöne
Gegend schaute, kam mir der Wunsch,
und mit ihm kamen die Melodien»

Max Reger (1873 – 1916)

Der erste Satz (Notturmo) beginnt mit gestopften Hörnern und Flöte und lässt – dem großem französischen Impressionisten Claude Debussy huldigend – den Beginn von Debussys *Prélude à l'après-midi d'un faune* sowie ein Zitat in Anlehnung an J. S. Bach anklingen. Der zweite Satz (Scherzo) beschwört eine Szene mit im Wald umhertollenden Elfen herauf und weckt Assoziationen zu Mendelssohn Bartholdys *Sommernachtstraum* oder Carl Maria von Webers *Oberon-Ouvertüre*. Wie der erste Satz beginnt auch der dritte (Finale) à la Debussy. Er mündet im Verlauf in eine Serie von sich allmählich steigernden Höhepunkten, in denen das Tutti des Orchesters zu voller Geltung kommt und das Bild des in den Himmel aufsteigenden Adlers evoziert, der sich mit der aufgehenden Sonne vereinen will.

Die Uraufführung am 11. Oktober 1912 in Dresden unter Ernst von Schuch wurde enthusiastisch gefeiert. Das Finale wurde in einer Kritik als «pyrotechnische Sensation» bezeichnet. Reger selbst berichtete nach einer Aufführung in Karlsruhe, das «schwerfällige Karlsruher Publikum» sei «noch nie in solcher Ekstase gewesen».

NOTTURNO (NACHTZAUBER*)

*Hörst du nicht die Quellen gehen
Zwischen Stein und Blumen weit
Nach den stillen Waldeseen,
Wo die Marmorbilder stehen
In der schönen Einsamkeit?
Von den Bergen sacht hernieder,
Weckend die uralten Lieder,
Steigt die wunderbare Nacht,
Und die Gründe glänzen wieder,
Wie du's oft im Traum gedacht.*

SCHERZO (ELFE*)

*Bleib bei uns! Wir haben den Tanzplan im Tal
Bedeckt mit Mondesglanze,
Johanneswürmchen erleuchten den Saal,
Die Heimchen spielen zum Tanze.*

*Die Freude, das schöne leichtgläubige Kind,
Es wiegt sich in Abendwinden:
Wo Silber auf Zweigen und Büschen rinnt,
Da wirst du die Schönste finden!*

FINALE (ADLER*)

*Steig nur, Sonne,
Auf die Höhn!
Schauer wehn,
Und die Erde bebt vor Wonne.*

*Kühn nach oben
Greift aus Nacht
Waldespracht,
Noch von Träumen kühl durchwoben.*

* DIE DER ROMANTISCHEN SUITE ZUGRUNDE LIEGENDEN EICHENDORFF-TEXTE;
DIE GEDICHTE NACHTZAUBER UND ADLER WURDEN VON REGER UM DIE HALFTE
GEKÜRZT.

GERRIT PRIESSNITZ

Der gebürtige Bonner ist seit der Spielzeit 24/25 Chefdirigent des Tiroler Landestheaters Innsbruck sowie ein gefragter Gast am Pult verschiedener internationaler Orchester und Opernhäuser. Seine jüngsten Debüts beinhalteten u. a.

das Seoul Philharmonic Orchestra, die Belgrader Philharmonie und die Filharmonie Brno. Nach seinem mit Auszeichnung absolvierten Studium an der Universität Mozarteum Salzburg war er

zunächst am Theater Erfurt engagiert. Von 2006 bis 2023 war er der Volksoper Wien in wechselnden Funktionen verbunden, wo er ein breit gefächertes Repertoire dirigierte. 2018/19 war Gerrit Prießnitz Erster ständiger Gastdirigent des Theaters Chemnitz. Gastspiele führten ihn an die Wiener Staatsoper, ins Concertgebouw Amsterdam, den Wiener Musikverein, an die Hamburgische Staatsoper und die Oper Köln, zum Bruckner Orchester und ans Landesthea-

ter Linz, nach Japan, Südkorea, Luzern, Sofia, Bologna sowie zu diversen deutschen Orchestern und Opernhäusern; darunter das MDR Sinfonieorchester Leipzig, die Bamberger Symphoniker, das Aalto Theater Essen, das

Münchener Rundfunkorchester, die Staatskapelle Halle, das Beethovenfest Bonn, das Staatstheater Augsburg und die Dortmunder Philharmoniker. Gerrit Prießnitz arbeitete mit Sänger:innen wie Piotr Beczala, Jennifer Larmore, Klaus

Florian Vogt, Vesselina Kasarova, Daniel Behle und Solist:innen wie Elina Vähälä, Jaehong Park und anderen.

2023 trat er eine Professur am Institut für Musiktheater der Kunstuniversität Graz (KUG) an, seit Herbst 2017 bekleidete er zuvor einen Lehrauftrag für Oper an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien (MUK).

2024 verlieh die Bundesregierung ihm das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst.



HDM IN CONCERT: BALZTANZ

Performance mit Alter und Neuer Musik, Volksmusik und Szene

25.10.25 / 19.30 UHR

HDM Innsbruck, Großer Saal

PREIS € 22

DIE AUSFLÜGE DES HERRN BROUČEK

Oper in zwei Akten und einem Nachspiel von Leoš Janáček

AB 2.11.25

Tiroler Landestheater, Großes Haus

PREISE AB € 14

SCREEN & SCORE: IM HERZEN DADA

Oswald Sallaberger und das TSOI

6.11.25 / 19.30 UHR

HDM Innsbruck, Großer Saal

PREISE AB € 25

KLANGWELTBUMMEL: ERLEBNIS MUSIK

Eine Entdeckungsreise durch das Haus der Musik Innsbruck

8.11.25 / AB 11.30 UHR

HDM Innsbruck, Diverse Säle & Foyers

EINTRITT FREI, ZÄHLKARTEN ERFORDERLICH

KLANGWERKSTATT

ZUGABE / Die Oboe

9.11.25 / 10.30 & 14.30 UHR

10.11.25 / 9.00 & 10.30 UHR

HDM Innsbruck, Kleiner Saal

PREIS € 8

ACADEMIE KONZERT: KONSACADEMIE

Erich Höbarth und das Orchester des Tiroler Landeskonservatoriums

14.11.25 / 19.30 UHR

HDM Innsbruck, Großer Saal

PREISE AB € 15

SPAGHETTI, CROCODILE UND POPCORN!

ZUGABE / The Fluteman with Orchestra Show

16.11.25 / 16.00 UHR & 17.11.25 / 9.00 & 10.30 UHR

HDM Innsbruck, Kleiner Saal

PREIS € 8

2. SYMPHONIEKONZERT: SÜSSER TRAUM

Werke von Gustav Mahler, Alma Mahler & Richard Strauss

20. & 21.11.25 / 20.00 UHR

Congress Innsbruck, Saal Tirol

PREISE AB € 30

SPIELZEIT
25/26